

Der Postillon von Nikolaus Lenau

Lieulich war die Maiennacht
Silberwölklein flogen
Ob der holden Frühlingspracht
Freudig hingezogen.

Schlummernd lagen Wies' und Hain,
Jeder Pfad verlassen,
Niemand als der Mondenschein
Wachte auf den Straßen.

Leise nur das Lüftchen sprach,
Und es zog gelinder
Durch das stille Schlafgemach
All der Frühlingskinder.

Zagend nur das Bächlein schlich,
Denn der Blüten Träume
Dufteten so wonniglich
Durch die stillen Räume.

Rauher war mein Postillon,
Ließ die Geißel knallen,
Über Berg und Tal davon
Frisch sein Horn erschallen.

Und von flinken Rossen vier
Scholl der Hufe Schlagen,
Die durch's blühende Revier
Trabten mit Behagen.

Feld und Wald im raschen Zug
Kaum begrüßt - gemieden,
Und vorbei wie Traumesflug
Schwand der Dörfer Frieden.

Mitten in dem Frühlingsglück
Lag ein Kirchhof innen,
Der den flücht'gen Wanderblick
Hielt zu ernstem Sinnen.

Hingelehnt an Bergesrand
War die bleiche Mauer,
Und das Kreuzbild Gottes stand
Hoch, in stummer Trauer.

Schwager ritt auf seiner Bahn
Stiller jetzt und trüber,
Und die Rosse hielt er an,
Sah zum Kreuz hinüber.

"Halten muß hier Roß und Rad,
Mag's euch nicht gefährden!
Drüben liegt mein Kamerad
In der kühlen Erden!"